

## Zwei im Frack.

Paare überströmen das Parkett. Die Vorübertanzenden machen uns Komplimente. Wir sind in herrlicher Laune. Unser nächster Tanz gebührt den Schwiegermüttern. Sie stehen in einer Ecke beisammen, die eine hellblau gekleidet, die andere rosa. Sie erteilen sich freundliche Auskünfte über die Eigenarten ihrer Kinder, des jungen Paares. Dabei wedeln sie mit Pluderfächern wie mit Schwänzen von Seidenhaarehündchen. Zwei tiefe Verbeugungen unsererseits. Jeder von uns hält eine Schwiegermutter im Arm. Jemand schreit Bravo. Während des Tanzes tatscheln sie uns. Wir schwingen die Schwiegermütter im Kreise. Sie kreischen. Sie pusten vor Lachen. Sie sind noch einmal jung. Wir heben sie an und schlängeln uns durch die Paare mit ihnen. Wir drehen sie um und um. Das Lachen verschwindet aus ihren Gesichtern. Es macht einem gequälten Ausdruck Platz. Schweiß bricht aus ihren Poren und streift Rinnen in die gepuderten Backen. Sie keuchen. Uns ist alles einerlei.

Als wir aneinander vorbeitanzen — jeder eine Schwiegermutter im Arm —, treffen sich unsere Blicke. Und bleiben aneinander haften. Heute morgen um sieben Uhr!

Plötzlich ist uns sehr übel. Wir drehten uns zuviel. Wir tranken zuviel. Wir machen noch einige lahme Schritte. Dann lösen wir die Umarmung. Wir lassen unsere Partnerinnen stehen, ohne ein Wort der Entschuldigung. Wir bahnen uns einen Weg. Wir streben dem Ausgang zu, mit zurückgedrehten Köpfen.

Inmitten der Tanzenden stehen verlassen zwei Schwiegermütter. Die umfangreichen Brüste heben und senken sich wogend. Sie blicken uns stier und erschrocken und verständnislos nach. Wie zwei alte Tiere. Die eine rosa. Die andre blau.

\*

Ein Lakai öffnet die Saaltür. Und dann seine Hand. Wir legen Geld hinein. Ein Boy holt in der Garderobe unsere Zylinder. Wir geben ihm Geld. Ein anderer bürstet unsere Rücken sinnlos mit einer Bürste. Als ob man zum Nachhausegehen einen gebürsteten Rücken braucht! Wir geben ihm Geld. Wir schreiten am Hotelportier vorbei. Wir sehen verschwommen sein Gesicht. Es scheint gutmütig und etwas hilflos, wie alle Gesichter, die man verschwommen sieht. Er streckt seine Hand aus. Wir geben ihm Geld. Alles. Jetzt haben wir nichts mehr. Vielleicht gaben wir ihm zuviel. Er machte eine ungewöhnlich tiefe Verbeugung. Es ist uns alles einerlei. Wir torkeln die Hotelfassade entlang. In die Nacht hinein.

Wozu man zum Nachhausegehen einen gebürsteten Rücken braucht. Zum Nachhausegehen. Wenn es ein „Nachhause“ gäbe! Es gibt keins.

Wir sind auf einer Brücke. Wie dunkel! Wir sind erschöpft und voller Übelkeit. Wir haben einen bitteren Geschmack im Mund. Und in der Brust. Wir fassen in die Hosentaschen. Kein Geld. Nur der Sand, den uns der Totengräber auf der Schaufel anbot. Wir wissen nicht, wo wir schlafen sollen.

Wir lehnen am Brückengeländer. Wir starren hinab in das schwarze Wasser. Es zittert schwach — dick und träge wie Öl. Lächerlich sähe es aus, wenn wir da hineinspringen, nebeneinander. Es wäre läppisch anzusehen, wie ein Kneifer, der ins Wasser fällt. Wir glauben, wir würden lachen müssen, während wir von der Brücke hinabspringen. Einmal, als wir noch ganz jung waren, sprangen wir in einer Badeanstalt ins Wasser. Nebeneinander, von einem hohen Brett. Während des Hinabfallens blickten wir uns an. Und lachten.

\*

Unsere Fracks haben uns zu Ruhm und Ehre verholfen. Wir drangen in politische Versammlungen ein. Man hielt uns für hohe Würdenträger — unserer vornehmen Kleidung wegen. Man bat uns, Reden zu halten über das System des Staates. Wir standen am Rednerpult und sprachen im Chor. Wort für Wort dasselbe. Laut und deutlich sprachen unsere beiden Stimmen in die Stille der Versammlung hinein. Keiner klapperte nach. Wie zwei Schuljungen, die ein Gedicht aufsagen. Am Schluß der Rede klatschte die Menge Beifall. Männer klatschten wuchtig und schwer. Auch Frauen waren in der Versammlung. Die klatschten nervös und leise. —

Man hat uns gewählt. Den einen zum Kanzler. Den andern zum ersten Minister. Unsere Fracks machten uns zu Führern des Staats. Jeder von uns trägt ein dickes farbiges Band quer über die Hemdbrust. Zum Zeichen der hohen Stellung. Das des einen ist hellblau. Das des andern ist rosa.

(Fortsetzung auf Seite 108)